Vortrag

Irene Leber

Vielfalt der Unterstützten Kommunikation bei Menschen mit schweren Behinderungen

In der Unterstützten Kommunikation mit Menschen mit schweren Behinderungen ist Offenheit und Kreativität gefragt. In den letzten Jahren wurden alte Ansätze weiterentwickelt und neue geschaffen. Damit steht uns ein breites Spektrum an Förder- und Kommunikations-möglichkeiten zur Verfügung. Gelingt es uns, die Persönlichkeit der Menschen mit schweren Behinderungen ernst zu nehmen, die Perspektive zu wechseln und neue Wege zu gehen, können wir das Glück gelungener Kommunikation miteinander erleben.

Ablauf

9.00 Ankommen, Kaffee, Brezeln
9.30 Begrüßung, Organisatorisches
10.00 Vortrag
11.00 Pause
11.30 Workshop-Runde 1

1 2 3 4 5 6 7 11

13.00 Mittagessen, Pause und Ausstellung
14.30 Workshoprunde 2

1 2 3 6 7 8 9 10

16.00 Abschlussplenum
16.15 Ende des Fachtages
16.30 Mitgliederversammlung

Kosten

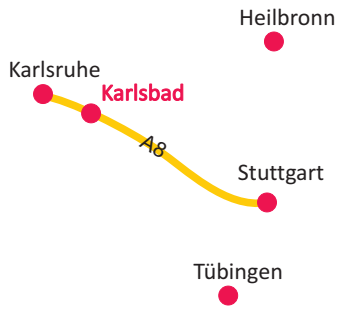
45 € für Mitglieder
75 € für Nicht-Mitglieder

Im Preis ist die Verpflegung mit Getränken, Brezeln, Obst und Kuchen enthalten.

Wir bieten ein vegetarisches Mittagessen für 5 € an. Bitte bei der Anmeldung berücksichtigen.

Veranstaltungsort

Ludwig Guttmann Schule
Guttmannstraße 8
76307 Karlsbad



Anmeldung

Auf der Seite www.isaac-online.de im Veranstaltungskalender.

weitere Infos bei

n.froehlich@isaac-online.de
k.frank@isaac-online.de

Symbole: METACOM © Annette Kitzinger

Fachtag für Unterstützte Kommunikation und schwere Behinderung

Samstag, 18. April 2015
Karlsbad

isaac e.V. Regio-Gruppe Baden-Württemberg
isaac - Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Workshop 1

J. Michalek

UK- Adaption batteriebetriebener Kleingeräte - So gehts!

In diesem Workshop wird eine Strategie für den Umbau handelsüblicher Kleingeräte/Spielzeuge (Achtung: max. Betriebsspannung 12V !!) vorgestellt und anschließend mit Lötkolben und Werkzeug umgesetzt. Gerne darf ein Spielzeug /Gerät mitgebracht werden, dass wir dann gemeinsam für die 3,5mm Klinkenstecker der UK-Taster anpassen. Vorerfahrung: Keine - Mut im Umgang mit Lötkolben und Werkzeug vorausgesetzt...

Workshop 2

I. Krstoski

Am Anfang war das iPad

Kommunikationsanbahnung und iPad, wie passt das zusammen? Die Förderung von Menschen, die noch nicht intentional kommunizieren, kann auch durch den Einsatz von Tablets gestaltet werden. Anhand dieses Workshops soll ein Einblick in die App-Vielfalt gegeben werden. Zur Verdeutlichung der Fördermöglichkeiten werden Videobeispiele gezeigt.

Workshop 3

S. Buchhorn, K. Radetzky

Ansteuerungshilfen für PC und iPad bei schweren Körperbehinderungen

Für viele schwerst körperbehinderte Kinder ist der Computer die einzige Möglichkeit, zu zeigen, was kognitiv in ihnen steckt. Viele Betriebssysteme bieten bereits einfache Bedienungshilfen, doch oft sind spezielle Mausersatzgeräte, Sondertastaturen oder der Einsatz von Schaltern nötig, um unseren Schülern den Computer oder das iPad zugänglich zu machen. Wir zeigen verschiedenste alternative Eingabegeräte, dazu passende Spezialsoftware aber auch den Einsatz mit Standardsoftware und bieten die Möglichkeit, diese Hilfsmittel selbst auszuprobieren. Außerdem können Fragen zu Bezugsquellen und Finanzierungsmöglichkeiten über die Krankenkasse geklärt werden.

Workshop 4

N. Knab, U. Dolde-Neuhaus

"Wir können auch Theater spielen!" Erlebnistheater für SchülerInnen mit schwerer Mehrfachbehinderung

SchülerInnen erfahren im Rahmen des Erlebnistheaters (basales Theater) eine Geschichte. Durch Einsatz von Hilfsmitteln der UK wirken sie an Handlungs- und Erlebnisräumen mit. Grundlegende Erfahrungen zur Rahmengeschichte werden ermöglicht. Alle Prozesse, wie das Erstellen von Kostümen, Kulissen und Requisiten, sind für die SchülerInnen transparent und werden gemeinsam durchgeführt. In diesem Vortrag werden wir anhand verschiedener Unterrichtsbeispiele die Vorbereitung und Durchführung von basalem Theater darstellen.

Workshop 5

M. Schäfer, D.Hofmann (PRD)

Entdecke die Kraft der Sprache auf dynamischen Kommunikationshilfen

„Entdecke die Kraft der Sprache“ ist ein methodisch- didaktisch aufbereiteter Wegweiser mit vielen praktischen Beispielen für den systematischen Aufbau kommunikativer Fähigkeiten. Wie kann es gelingen diese Materialsammlung auf dynamischen Kommunikationshilfen zu nutzen? In diesem Workshop wollen wir auch anhand von Videobeispielen zeigen, wie die Lernbereiche aus „Entdecke die Kraft der Sprache“ in der Praxis mit komplexen Sprachausgabegeräten, die auch alternative Ansteuerungsmöglichkeiten zulassen, eingesetzt werden können.

Workshop 6

S. Handrich, A. Braun, P. Leuthold

Einfache (technische) Hilfen unter dem Aspekt Sehbehinderung

Anhand von Videobeispielen sollen verschiedene Aspekte in der UK bei Menschen mit einer zusätzlichen Sehbehinderung erläutert werden. Darauf aufbauend werden wir diese in Schlagworten festhalten. Ergänzt wird der Workshop durch einfache diagnostische Mittel zur Einschätzung von Sehbehinderung. Da auf eine erste Einschätzung immer eine gute Diagnostik folgen muss, stellen wir erprobte Vorgehensweisen und Adressen vor, wo man Ansprechpartner für sich bezüglich der Fragen der Sehbehinderung finden kann. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit sich Medien anzuschauen und darüber auszutauschen.

Workshop 7

H. Rothenbacher

Ich will dich verstehen!

Ein tiefer Gedanke, der uns vor allem in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen leitet. Hilfsmittel, die wir dazu einsetzen, wie BigMack, BigStep-by-Step usw., sind uns auf diesem Weg zum Verstehen bedeutsam wichtig. Doch was, wenn diese Kommunikationshilfen noch keine Anwendung finden können oder allein noch nicht zum Verstehen führen? Eine Möglichkeit gelingende Kommunikation aufzubauen liegt in der leib- oder körperorientierten Kommunikation. Den eigenen Körper als Sprechmedium anbieten. Den Körper des anderen "Begreifen", um "Verstehen zu lernen". Der Workshop bietet den Teilnehmern Einblicke in den Erlebensraum "Körper als ein Verständigungssystem".

Workshop 8

B. Thomas

Das bin ich und wer bist du?

Ich-Bücher eignen sich wunderbar, um mit UK anzufangen und sich in einer ganzheitlichen Sichtweise einen Zugang zu einem Menschen zu erarbeiten. Die Anfertigung eines solchen Buches ist ein wichtiger und zugleich äußerst verantwortungsvoller Prozess. Genauso so individuell und besonders wie jeder einzelne Mensch und seine besondere Situation ist, genauso individuell fällt auch die Gestaltung eines jeden Ich Buches aus. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten in Struktur und Aufbau , die beachtet werden müssen, damit das entstandene Werk von möglichst vielen Menschen in sinnvoller Weise möglichst oft in kommunikativer Art und Weise genutzt werden kann. Workshop mit Beispielen aus der Praxis und kurzen Videosequenzen.

Workshop 9

C. Kehl (Rehavista)

Basales Arbeiten mit der Augensteuerung

Nach wie vor gibt es viele Menschen, die, weil sie motorisch sehr stark eingeschränkt sind, nur sehr wenig aktiv tun können. Sie über Jahre gelernt, sich mit dieser Passivität zu arrangieren. Setzt man diese Menschen vor eine Augensteuerung und verlangt, dass sie bestimmte Punkte fixieren sollen, gelingt das nur selten. Viele dieser Menschen können den Umgang mit einer Augensteuerung erlernen, indem sie selbst Bewegungserfahrungen mit den Augen machen und dabei ein motivierendes Feedback bekommen. Der Workshop zeigt, wie verschiedene Anbahnungs-programme genutzt werden können, um Augensteuerung zu erlernen. Er zeigt Dokumentations-möglichkeiten zum effektiven,strukturierten arbeiten. Schließlich wird auch gezeigt, wie der Einstieg in Kommunikationsprogramme wie den Tobii-Communicator aussehen kann.

Workshop 10

A. Bober

Dialogorientierte Verfahren zur Unterstützung der sozialen Interaktion

Viele Verfahren Unterstützter Kommunikation setzen voraus, dass der Nutzer bereits über relativ entwickelte kommunikative Fertigkeiten wie beispielsweise bewusstes Interesse am Mitteilen; gezielter Einsatz nonverbaler Kommunikationsformen etc. verfügt. Manche Menschen erfüllen diese Voraussetzungen jedoch nicht. In der Taubblinden- und der Geistigbehindertenpädagogik sind verschiedene Verfahren entwickelt worden, die auf den Prinzipien der frühen Mutter-Kind-Interaktion basieren. Die Person soll erfahren, besser verstanden zu werden und besser zu verstehen; sie soll mehr Freude bei sozialen Kontakten erleben und eventuell gemeinsam mit ihren Partnern erste kommunikative Zeichen entwickeln können. Die theoretischen Hintergründe zweier dieser dialogorientierten Verfahren, nämlich Intensive Interaction (Hewett & Nind) und Co-Creating Communication (Nafstad & Rodbroe), werden dargestellt. Die praktische Umsetzung in der Förderung und im Alltag wird anhand von Praxisbeispielen erläutert.

Workshop 11

C. Kehl (Rehavista)

„Schau Hin“: Vorsymbolische Kommunikationssignale und motivierende Elemente finden

„Schau Hin“ ist mehr als ein Diagnostikinstrument. Es ist Anleitung zum strukturierten Arbeiten mit Menschen mit schwerster Behinderung. Diese Menschen werden mit unterschiedlichsten Angeboten konfrontiert, die sie vordergründig nicht kommentieren können und somit auch die Art des Angebotes kaum beeinflussen können. „Schau Hin“ leitet dazu an, sehr genau auf Körpersignale zu achten und diese zu dokumentieren. Ziel ist es, klare Vorlieben der Person herauszuarbeiten und Signale, die angebotsübergreifend verwendet werden zu erkennen und vielleicht sogar zur intentionalen Kommunikation nutzen zu können. Das macht die Arbeit anspruchsvoll, aber auch spannend. „Schau Hin“ ist so aufgebaut, dass es vor allem bei wiederholter Nutzung möglichst wenig Zeit „frisst“. Der Workshop zeigt, wie mit „Schau Hin“ gearbeitet wird.